

Ratskoalition will neue IGS

Prüfantrag mit Standortvarianten liegt vor / Grüne favorisieren Erweiterung auf
derzeitigem Areal / Teil des Von-Alten-Gartens müsste bebaut werden

Von Juliane Kaune

Linden-Mitte. Mehrere Standorte für einen Neubau der IGS Linden soll die Stadt Hannover prüfen. Dieser Forderung des Bezirksrats schließt sich nun die Ampelkoalition im Rat der Stadt an. SPD, Grüne und FDP wollen in die nächste Sitzung des Schulausschusses einen Antrag einbringen, der die Forderung nach einem Neubau unterstreicht und zugleich einen Prüfauftrag für unterschiedliche Standortvarianten beinhaltet. Ziel bei der Ortssuche sei eine „ergebnisoffene Prüfung aller Optionen“, heißt es in einer Mitteilung der SPD. Die Grünen in beiden Gremien haben unter den diskutierten Vorschlägen indes schon einen Favoriten ausgemacht: „Wir würden eine Lösung auf dem bestehenden Gelände am Lindener Berg befürworten“, sagt Daniel Gardemin, der Rat und Bezirksrat angehört.

Zu diesem Ergebnis sind Gardemin und die schulpolitische Sprecherin der Grünen-Ratsfraktion, Silvia Klingenburg-Pülm, nach einem Ortstermin gekommen. Auch Schulleiter Peter Schütz hatte bereits deutlich gemacht, dass die IGS eine Erweiterung am Lindener Berg als bestmögliche Lösung sieht. Demnach könnte auf einer etwa 4000 Quadratmeter großen Fläche im Von-Alten-Garten zwischen IGS, Kindergarten und Martinskirche ein Schulneubau errichtet werden. Allerdings müssten für diesen Eingriff in den Park ortsnahe Ersatzflächen geschaffen werden, gibt Gardemin zu bedenken.

Zentrale Lage als Vorteil

Der jetzige IGS-Standort liege zentral und sei auch von Linden-Süd und Linden-Nord gut erreichbar, ar-



Die IGS Linden grenzt an den Von-Alten-Garten und braucht mehr Platz. Nach den Vorstellungen der Grünen könnte sie in den Park hinein erweitert werden.

FOTO: JULIANE KAUNE

gumentiert er. Andere Standortvorschläge wie ein Gewerbegebiet an der Bernhard-Caspar-Straße, der frühere Conti-Parkplatz am Wasserstadtgelände in Limmer oder ein Areal am Lindener Hafen seien zu weit entfernt oder angesichts der vorhandenen Infrastruktur nicht geeignet.

Die Sozialdemokraten wollen sich noch nicht festlegen: „Wir erwarten, dass alle infrage kommenden Flächen geprüft und auch kreative Vorschläge berücksichtigt werden, zum Beispiel Flächen am benachbarten Friedhof am Lindener Berg, ein Neubau am Standort oder auch eine Überbauung des Westschnellwegs“, sagt Christine Kastning, Chefin der SPD-Ratsfraktion.

Die Grünen sehen einen weiteren Vorteil am bestehenden Stand-

ort: Würde ein IGS-Neubau am Lindener Berg geplant, könnte auch ein Teil der Altbauten, die gerade für 8,5 Millionen Euro saniert werden, erhalten bleiben und in ein Gesamtkonzept einfließen, sagt Gardemin. Perspektivisch sollte dann auch die Außenstelle an der Beethovenstraße an den Lindener Berg verlegt werden, sodass dort eine sechszügige IGS mit bis zu 1500 Schülern entstünde.

Gardemin gibt zu, dass es schwer ist, im Stadtteil Ausgleichsflächen für die als Bauland ins Auge gefasste Parkfläche zu finden. „Wir halten auch darum weiterhin an der Idee fest, den Westschnellweg auf gesamter Länge der IGS zu überbauen und damit begrünte Fläche für den Stadtteil und die Schule zu gewinnen.“ Die Stadt solle das prüfen und

Fördermöglichkeiten ausloten. Ursprünglich hatte der frühere SPD-Ratsherr Ernst Barkhoff eine solche Variante angeregt.

Entscheidung schon im Mai

Schon Ende Mai hatten SPD, Grüne und FDP im Rat der Stadt sich grundsätzlich für einen IGS-Neubau ausgesprochen. In der nächsten Sitzung des Schulausschusses soll diese Absichtserklärung nun in Form eines gemeinsamen Antrags gefestigt werden. Allerdings mit langfristiger Perspektive: Baustart soll spätestens 2030 sein. Bereits bis Ende 2020 soll aber eine Entscheidung über den Standort gefallen sein. Nach Auskunft der Stadt werden die Kosten für einen IGS-Neubau im hohen zweistelligen Millionenbereich liegen.